

# Governance

## Eine Typologie institutioneller Koordination

Volker von Prittwitz<sup>1</sup>

Die enorme Attraktivität des Governance-Begriffs resultiert auch aus seiner Vielfalt und Diffusität.<sup>2</sup> Fruchtbar analysiert werden können politikrelevante Prozesse aber nur mit Hilfe klar definierter Begriffe, Typologien und Erklärungen. Deshalb definiere und typologisiere ich im Folgenden das Governance-Konzept so, dass damit auch mögliche Auffassungen und Bezugsbereiche ausgeschlossen und substantielle Folgerungen möglich werden.

### 1. Governance-Definition

In einer Zusammenführung ist-analytischer und normativer Aspekte (von *Good Governance*) lässt sich Governance als **institutionelle Koordination** verstehen.<sup>3</sup> Dabei bezeichnet *Koordination* die Abstimmung von Akteur-Verhalten, *institutionell* allgemein anerkannte Muster und Strukturen. Damit sind aus dem Governance-Begriff ausgeschlossen:

- a) Verhaltensmuster, die nicht koordinierend wirken, so Formen einseitigen Handelns, aber auch übergreifende Koordinationsversuche, die sich nicht durchsetzen können,
- b) Koordinationsstrukturen ohne allgemeine Anerkennung, so kriminelle und terroristische Netzwerke,
- c) Krieg (in dem sich die Beteiligten gegenseitig vernichten wollen - das Gegenteil gemeinsamer Abstimmung).

---

<sup>1</sup> Überarbeitete Fassung eines Vortrags zum Thema *Governance* in der Bundesakademie für Sicherheitspolitik, Berlin, am 12. April 2016. Ich danke den Teilnehmern/innen des Kernkurses Sicherheitspolitik für ihre anregenden Fragen und Kommentare.

<sup>2</sup> Siehe zum Überblick: <https://de.wikipedia.org/wiki/Governance>

<sup>3</sup> Hierbei stimme ich im Grundsatz mit Tanja Börzels Governance-Auffassung überein, in der Vorarbeiten von Fritz W. Scharpf und Renate Mayntz reflektiert sind: [http://www.polsoz.fu-berlin.de/polwiss/forschung/international/europa/team/boerzel/Was\\_ist\\_Governance.pdf](http://www.polsoz.fu-berlin.de/polwiss/forschung/international/europa/team/boerzel/Was_ist_Governance.pdf)

Erhalten bisher nicht allgemein anerkannte Muster allgemeine Anerkennung, beispielsweise dadurch, dass kriminell geltendes Verhalten entkriminalisiert wird, können neue Governance-Muster entstehen. Umgekehrt können bislang anerkannte Koordinationsformen ihre Legitimation oder/und Durchsetzungskraft und damit ihre Governance-Qualität verlieren. Was als Governance gilt, verändert sich also korrespondierend mit Anerkennungs- und Durchsetzungs-Mustern. Governance in diesem Sinne verwirklicht sich in einem breiten Feld von Medien und Akteuren innerhalb und außerhalb staatlicher Institutionen. Hierbei sind - aufgrund der Verbindung struktureller und handlungsbezogener Inhalte naheliegend - längerfristige Prozesse üblich.

## **2. Governance-Typen**

Ausgehend von der dargestellten Governance-Definition erscheinen mir vier Governance-Typen logisch und historisch grundlegend:

1. Strittiger Austausch (Verhandeln und Argumentieren)
2. Machtbestimmte Governance (Hierarchie)
3. Bound Governance (Spiel, Gesetz)
4. Integriertes Problemlösen (Public Policy)

### **2.1 Strittiger Austausch**

Koordinationsmuster wie Verhandeln und Argumentieren sind (prinzipiell horizontale) Austauschprozesse, bei denen sich die Beteiligten auf Augenhöhe begegnen. Sie bilden archetypische Grundmuster menschlicher Interaktion und korrespondieren menscheitsgeschichtlich mit der Entwicklung von Sprache und Interaktion. Ihre hauptsächlichen Vorzüge liegen in ihrer unmittelbaren Zugänglichkeit und Flexibilität.

Da sie an sich ohne festen institutionellen Rahmen operieren, sind sie hinsichtlich ihrer Regeln und Regelumsetzung prinzipiell strittig. So möchten Verhandlungs-*Partner* nicht nur zu einem Verhandlungsabschluss mit dem Gegenüber kommen; sie bemühen sich auch und gerade darum, gut gegenüber dem anderen abzuschneiden und - als Herren des Verfahrens - den Verhandlungsverlauf, die Verhandlungsbedingungen etc. in ihrem jeweiligen

Sinne zu bestimmen. Unter dem damit bestehenden Widerspruch (*Verhandlungsdilemma*) leiden strittige Austauschformen prinzipiell.<sup>4</sup>

## 2.2 Machtbestimmte Governance

Machtbestimmte Governance bezeichnet die Koordination von Akteur-Verhalten auf Grundlage einer durchgängigen Machtstruktur. Sie wird unter der Bezeichnung *Hierarchie* traditionell als eine reine und durchgehende Top-down-Struktur aufgefasst, schließt aber auch informelle Anpassungsmuster an gegebene Macht, beispielsweise machtbezogenen Opportunismus, ein. Macht kann dabei über vielfältige Medien errungen und ausgebaut werden, so die Propagierung religiöser Glaubenswahrheiten - das Wort *Hierarchie* leitet sich ursprünglich vom altgriechischen *hieros*=Priester + *archein*= herrschen ab -, über militärische Gewalt, Netzwerk-Kontakte, Organisationskenntnisse, Know how oder rhetorische Fähigkeiten.

Als klassische Vorteile von Hierarchie gelten direkte Koordinationswege und die Fähigkeit zu raschem kollektivem Handeln. Dementsprechend bilden hierarchische Organisationsmuster einen zweiten Archetypus neben strittigen Austauschformen - siehe zum Beispiel die traditionelle Organisation von Religionsgemeinschaften, Militär, oder Wirtschaftsunternehmen. Charakteristische Nachteile der Hierarchie liegen demgegenüber in Grenzen linearer Informations- und Kommunikation (von oben nach unten oder unten nach oben) sowie dementsprechenden allgemeinen Anpassungs- und Innovationsmängeln - siehe etwa klassische Leistungsschwächen von Planwirtschaft. Schließlich ist machtbestimmte Governance mit dem Risiko böswilliger Herrscher verbunden; denn ohne Kontrolle von unten und ohne legitim erscheinende Gegenmacht können bösartige Mächtige in ihrem Tun nicht eingegrenzt oder gestoppt werden.

---

<sup>4</sup> Diesen Gedanken habe ich von Fritz Scharpf rezipiert, der ihn ausgewiesener Weise von David A. Lax und James K. Sebenius (1986) rezipiert hat - siehe Scharpf, Fritz W.: Interaktionsformen. Akteurzentrierter Institutionalismus in der Politikforschung, Opladen (Leske+Budrich) 2000, S.211: Verhandlungsdilemma. Zu Querformen zwischen Verhandeln und Argumentieren siehe den Sammelband: Prittwitz, Volker von (Hrsg.): Verhandeln und Argumentieren, Dialog, Interessen und Macht in der Umweltpolitik 1996, Opladen (Leske+Budrich, inzwischen Springer) : <http://www.springer.com/de/book/9783810014702?token=prtst0416p>

## 2.3 Bound Governance

Die skizzierte Strittigkeit von Regelsetzungs-Macht ist in Bound Governance aufgehoben.<sup>5</sup> Denken Sie beispielsweise an ein Fußball-oder Tennis-Spiel: Dabei agieren die Beteiligten frei und prinzipiell gleichgestellt, aber nach strikt geltenden Regeln. Sowohl diese Regeln als das Handeln aller Beteiligten sind transparent - eine Governance-Anforderung, die im Leistungssport inzwischen häufig mit Hilfe hoch entwickelter Technologie realisiert wird.

Dieser Governance-Typus hat sich kulturgeschichtlich vor allem durch zwei Medien entwickelt, Spiel und Recht.<sup>6</sup> Beide Medien sind durch ausgeprägte Zwei-Dimensionalität geprägt, 1) eine Regel-Dimension, 2) eine operative Dimension (Spiel). Beide Dimensionen sind zwar funktional aufeinander ausgerichtet, müssen aber jeweils strikt getrennt voneinander ausgeführt werden. Ist dies nicht der Fall, so im Fall der Bestechung (Korruption) von Regelakteuren durch operative Akteure, bricht das System zusammen beziehungsweise verwandelt sich in ein anderes Governance-System, so ein System machtzentrierter Governance oder einen strittigen Austausch.

In Bound Governance-Systemen können Akteure frei, gleichgestellt und friedlich handeln - eine enorm motivations-, leistungs- und wohlfahrtsförderliche Institution.

## 2.4 Integratives Aufgaben- und Problemlösen

Nehmen die Beteiligten Sachaufgaben oder Sachprobleme an sich wahr, so entsteht der Governance-Typus integrierter Aufgaben- und Problemlösung, der herkömmlicherweise unter der Bezeichnung (public) policy behandelt wird. Hierbei ist die Frage leitend, wie sachliche Herausforderungen am besten bewältigt werden können.

---

<sup>5</sup> Prittwitz, Volker von: Vergleichende Politikanalyse, Stuttgart (Lucius&Lucius) 2007, S. 226ff; derselbe: Bound Governance (Verfahren), 3.12.2012: [http://www.volkervonprittwitz.de/bound\\_governance\\_031212.pdf](http://www.volkervonprittwitz.de/bound_governance_031212.pdf)

<sup>6</sup> Niklas Luhmann hat in seinem Bändchen *Legitimation durch Verfahren* (Luhmann, Niklas 1969: Legitimation durch Verfahren, Frankfurt/Main (Suhrkamp) bereits vor der Ausarbeitung seiner System-Theorie Grundmuster von Verfahren, insbesondere Gerichtsverfahren, dargestellt. Das Bound Governance-Konzept schließt unmittelbar an diesen Ansatz Luhmanns an, ist aber grundsätzlicher und analytischer gefasst. In das Konzept sind auch kulturgeschichtliche Vorarbeiten von Johan Huizinga (*Homo Ludens: Versuch einer Bestimmung des Spielelementes der Kultur*. Basel: Akademische Verlagsanstalt Pantheon 1938; *Homo ludens. Vom Ursprung der Kultur im Spiel* (Rowohlts deutsche Enzyklopädie. Band 21). Rowohlt, 1956.) sowie von Norbert Elias' *Der Prozess der Zivilisation*(1939) eingeflossen.

Werden dabei gegebene Besonderheiten und Freiheiten der Beteiligten respektiert, so ergibt sich ein mehrdimensionales Governance-System mit operativer Freiheit, institutionellem Schutz und sachlicher Koordinations-Orientierung. Dieses Koordinations-System hat enorme Leistungs- und Wohlfahrtspotentiale.

Werden Anforderungen kollektiven Problemlösens dagegen in einem Transfer-Verhältnis zu individuellen Rechten stehend betrachtet (Beispiel *Gefahrenabwehr*), so reduziert sich diese Mehrdimensionalität zugunsten kollektiver Handlungsanforderungen. Nützen (alte oder neue) Machthaber diesen kollektiven Handlungsdruck zum eigenen Machtgewinn aus, so wandelt sich integratives Aufgaben- und Problemlösen in machtbestimmte Governance.

## 2.5. Vergleich

Da Governance institutionelle Koordinationsleistungen und-strukturen impliziert, geht sie in jedem Fall über eindimensionale Macht hinaus - ein fundamentaler Unterschied insbesondere zu Verhaltensweisen nach der Logik des (inneren) Krieges. Machtbestimmte Governance (*Hierarchie*) allerdings gestaltet Governance ausschließlich im Rahmen bestehender Machtkalküle; insofern kann dieser Governance-Typus als eindimensional + verortet werden - siehe die folgende Tabelle. Dies gilt insofern auch für den strittigen Austausch, als hier alle Beteiligten (obwohl Herren des Verfahrens) letztlich nur ihrem Eigeninteresse verpflichtet sind.

Tabelle 1: *Die Governance-Typen im Vergleich*

<b>Mehrdimensional</b>	<b>Bound Governance</b>	<b>Integriertes Problemlösen</b>
<b>Eindimensional +</b>	<b>Machtbestimmt</b>	<b>Strittiger Austausch</b>

Demgegenüber operieren Bound Governance und Integriertes Aufgaben- und Problemlösen in unterschiedlichen Politik-Dimensionen: Bound Governance als System aus unabhängiger Regelebene und operativer Ebene, Integriertes Problemlösen zumindest als Koordination in einer (gemeinwohlfreundlichen) Sachdimension und der institutionellen Dimension des Teilnehmerschutzes. Es sind also prinzipiell eindimensionale+ und mehrdimensionale Governance-Typen zu unterscheiden.

### **3. Anwendungsaspekte der Typologie**

#### **3.1 Netzwerke - ein Governance-Typus?**

Beziehungs-Netzwerke operieren mit diversen Mehrfach-Verbindungen (Maschenbildung) zwischen den sie bildenden Akteuren. Dabei grenzen sie sich üblicherweise gegenüber Außenstehenden ab, womit (Netzwerk-)Macht ausgedrückt und durchgesetzt wird. Im Inneren operieren sie als verdichtete Austauschstruktur, changierend zwischen Machtbestimmtheit, strittigem Austausch und Bound Governance-Elementen. Hierbei können sie auch Formen integrierten Aufgaben- und Problemlösens fördern. Demzufolge bilden Netzwerke keinen eigenständigen Governance-Typus, sondern lassen sie sich als spezifische Kombinationsformen der allgemeinen Governance-Typen analysieren.

Heben Netzwerke institutionelle Trennungen zwischen Regelebene und operativer Ebene zum Vorteil einzelner Beteiligter auf, so fördern sie Korruption und haben keinen Governance-Charakter. Dies gilt auch für kriminelle und terroristische Netzwerke sowie ambivalent für lobbyistische Netzwerke.<sup>7</sup> Demzufolge sind Netzwerke nach Governance-Kriterien systematisch differenziert zu bewerten: In dem Maße, indem sie institutionelle Trennungen, zum Beispiel Trennungen zwischen Akteuren der Regel-Ebene und der operativen Ebene oder Gewaltenteilungsmuster innerhalb der Regel-Ebene, aufheben oder unterlaufen, sind sie hoch prekär; gebunden operierend dagegen sind üblicherweise nicht prekär, ja können allgemeinwohldienlich sein.

#### **3.2 Beziehungen zwischen Governance-Typen**

Werden die dargestellten Governance-Typen jeweils herrschend gedacht, schließt jeder Governance-Typus jeden anderen aus. So verbietet sich strittiger (gleichberechtigter) Austausch in einem Governance-System absoluter Macht prinzipiell. Vor allem stehen absolute Machtstrukturen aber in prinzipiellem Gegensatz zu Bound Governance-Strukturen, in denen alle operativ Beteiligte prinzipiell gleichgestellt und frei sind. Schließlich widerspricht auch integriertes Aufgaben- und Problemlösen prinzipiell allen anderen reinen Governance-

---

<sup>7</sup> Lobbyismus gilt nicht nur in Autokratien, sondern auch in Demokratien üblicherweise als legal und wird häufig anhand seiner Funktion des Informationsaustausches mit den Herrschenden legitimiert; er operiert aber insofern nach einer ausgeprägten Machtlogik, als sich damit relativ kleine Interessen überproportional großen Einfluss verschaffen.

Typen. So verträgt es sich mit eindimensionalem Machtgehabe und dominant strittigem Austausch, und es reicht deutlich über einmal gegebene Regelstrukturen von Bound Governance hinaus.

**Graduell realisiert**, können aber unterschiedliche Governance-Typen miteinander **kombiniert** werden. So kann machtbestimmte Governance Elemente des Aufgaben- und Problemlösens (in weniger integrativer Weise) bis zum gewissen Grad aufnehmen. Auch strittiger Austausch und integrative Formen des Aufgaben- und Problemlösens können sich gegenseitig ergänzen und anregen, wenn sie nicht jeweils absolut dominierend gehandhabt werden. Vor allem aber lassen sich Bound Governance-Strukturen gut mit untergeordnetem Verhandeln und Argumentieren sowie integriertem Problemlösen verbinden. Selbst begrenzte Machtstrukturen können - in untergeordneten Funktionen - mit übergreifender Bound Governance zusammen gehen.

Dabei korrespondieren alle Governance-Optionen mit gegebenen **Kontexten** von Macht, Austausch, Recht und integrativem Aufgaben- und Problemlösen. Bestimmte Governance-Formen lassen sich also nicht ohne weiteres folgenreich beschließen; Governance-Konzepte sollten vielmehr nach den gegebenen Rahmenbedingungen praktisch realisierbar sein.

### **3.3 Governance und politische Systeme**

In welchen Beziehungen stehen die politischen Systeme Anomie, Autokratie und Demokratie zu den skizzierten Governance-Typen?

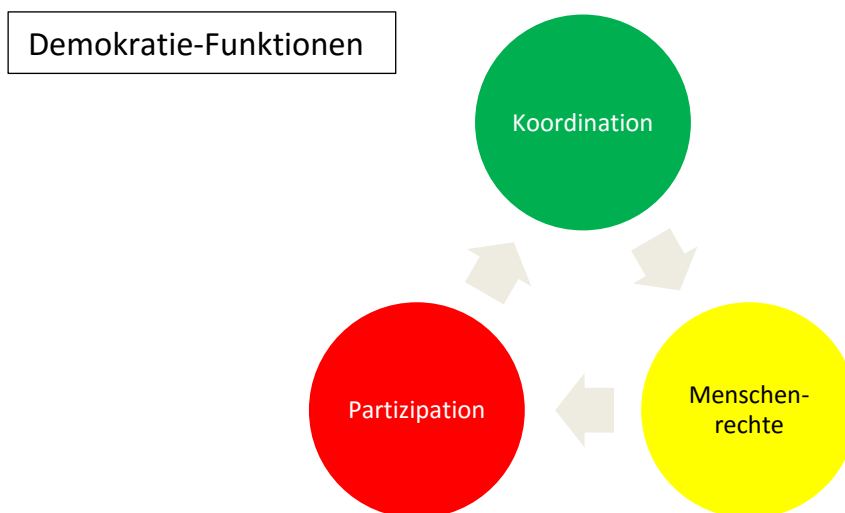
**Anomie**, wörtlich: Gesetzlosigkeit, erweitert: Situationen und Strukturen ohne herrschende normative und prozedurale Bindung, ist durch fehlende Governance bestimmt. Lediglich punktuelle Formen strittigen Austausches, so Verhandlungen, können möglich sein; selbst sie sind aber immer wieder aufs höchste gefährdet, von einer Seite oder allen Beteiligten ausgebeutet zu werden - siehe Verhandeln inmitten des Krieges.

**Autokratie**, wörtlich Selbstherrschaft, in erweitertem Verständnis eine Herrschaftsordnung absoluter Macht, operiert, wenn überhaupt, mit **machtbestimmter Governance**. Bound Governance und integratives Problemlösen können dabei nicht herrschend werden, weil dazu notwendige

Freiheitsräume und Rechte der Allgemeinheit nicht gegeben sind. Graduell ist Autokratie aber vereinbar mit strittigem Austausch, sachlichem Aufgaben- und Problemlösen und sogar begrenzten Elementen von Bound Governance.

Hierbei sind allerdings prinzipiell **autoritäre** und **totalitäre** Systeme zu unterscheiden: Während autoritäre Systeme Elemente von Bound Governance, dabei den Schutz von Menschenrechten, bis zum gewissen Grad zulassen, schließen totalitäre Systeme diese im Zeichen religiöser oder quasireligiöser Allmachts-Vorstellungen völlig aus. Dabei operieren sie häufig - siehe etwa den Nationalsozialismus, den Maoismus oder aktuelle fundamentalistische Totalitarismus-Formen - mit einem beträchtlichen Grad an autokratischer Partizipation (ohne Menschen- und Kontrollrechte gegenüber den Herrschenden).

**Demokratie**, wörtlich *Volksherrschaft*, bildet nach dem funktionalen Demokratie-Modell ein politisches System, das dem Wohl der Allgemeinheit dienen soll (Koordination) und dazu von der Allgemeinheit, durch gesicherte Menschenrechte geschützt, kontrolliert und angeregt wird (Partizipation). Effektive Koordination legitimiert dabei das gesamte System, beginnend mit den Menschenrechten.<sup>8</sup>



Für Demokratie in diesem Sinn sind integratives Aufgaben- und Problemlösen (Koordination) und bound governance (Menschenrechte und prozedural

<sup>8</sup> Prittwitz, Volker von 2014: The Logic of Democracy and its Challenges: [http://www.diberlin.info/logic\\_democracy.htm](http://www.diberlin.info/logic_democracy.htm). Das Modell wurde ursprünglich durch Abraham Lincolns Gettysburg Address (1863) angeregt (... *a government of the people, by the people, for the people*) und kann auch anhand dieser Stichworte präsentiert werden.



gebundene Partizipation) grundlegend. Strittige Austauschformen können, gerahmt durch Bound Governance-Normen, eine beträchtliche Rolle spielen.

Vergleichend zeigt sich, dass Anomie im Wesentlichen nicht governancefähig und governance-bestimmt ist. Autokratie und Demokratie dagegen operieren mit jeweils spezifischen Governancetypen und darauf bezogenen Kombinationsformen: Während Autokratie im Wesentlichen machtbestimmt koordiniert, operiert Demokratie gestützt auf Bound Governance und integratives Aufgaben- und Problemlösen.

## Governance und politische Systeme

Politisches System	Governance
Anomie	Keine Selbst punktueller strittiger Austausch durch Ausbeutung gefährdet
Autokratie	Machtbestimmte Governance Graduell vereinbar mit strittigem Austausch und sachlichem Aufgaben- und Problemlösen
Demokratie	Bound Governance + integratives Aufgaben- und Problemlösen Strittiger Austausch gerahmt möglich

Prittowitz 12.04.2015

13

Diese prinzipiellen Charakteristika können sich im konkreten Fall abschleifen, graduell auflösen und variieren, sodass diverse Zwischenlösungen entstehen.

### 3.4 Governance-Evolution?

Wie die einzelnen Governance-Typen bewertet werden, variiert nach Sozialisation und Geschmack: Es gibt nicht wenige Menschen, die machtgeprägte Governance prinzipiell vorziehen, weil diese einfach, überschaubar und gewohnt erscheint. Demgegenüber waren strittige Austauschformen unter Titeln wie *Verhandelnder Staat*, *Verhandeltes Recht*, *Entzauberung des Staates*, *Netzwerke* und *Diskurs* seit den 1980er Jahren

Lieblingskinder der sozialwissenschaftlichen Diskussion außerhalb und innerhalb der Governance-Forschung.<sup>9</sup>

Mir erscheinen machtbestimmte Governance und strittige Austauschformen demgegenüber als universelle und ewig junge Archetypen. Bound Governance und integratives Aufgaben- und Problemlösen aber bilden spezifische Governance-Grundlagen der zivilen Moderne; denn nur sie liefern Wohlfahrtsleistungen wie Friedensbindung, Rechtssicherheit, anhaltend hohe Leistungs-Motivation, sozialen Ausgleich und einen entsprechend hohen Wohlstand, die hochentwickelte offene Gesellschaften benötigen.

So weisen demokratisch strukturierte Länder traditionell die höchsten Wohlfahrts-Standards (inklusive Umweltstandards) auf - siehe im Besonderen die nordeuropäischen Länder, die individuelle Freiheiten mit relativ starkem sozialem Ausgleich verbinden. Massive Defizite von Bound Governance und integriertem Aufgaben- und Problemlösen implizieren demgegenüber in aller Regel niedrige Wohlfahrts-Standards - siehe zum Beispiel die *Republik Demokratischer Kongo*. Selbst ökonomisch entwickelte Länder wie die USA tendieren zu massiven Wohlfahrtsverlusten, wenn Bound Governance und integratives Problemlösen durch machtbestimmte Governanceformen beziehungsweise Krieg graduell ersetzt werden - siehe den Niedergang der USA im Zeichen der Präsidentschaft von George W. Bush' *war on terrorism*. Umgekehrt entwickelt sich in Ländern mit angestiegenem Wohlfahrts-Stand (siehe beispielsweise die asiatischen Tigerstaaten Süd-Korea, Taiwan, Singapur und Hongkong sowie China) üblicherweise ein wachsender Bedarf an Bound Governance und integrativem Aufgaben- und Problemlösen.

**Vorstellungen linearer Governance-Evolution** von strittigem Austausch und machtbestimmter Governance zu Bound Governance und integriertem Aufgaben- und Problemlösen gehen allerdings fehl; denn soziopolitische

---

<sup>9</sup> Zwar können Fritz Scharpf (zum Beispiel Scharpf, Fritz W., 1993: *Positive und negative Koordination in Verhandlungssystemen*. In: Adrienne Héritier (Hrsg.): *Policy Analyse. Kritik und Neuorientierung*. In: *Politische Vierteljahresschrift*. Sonderheft 24. Opladen: Westdeutscher Verlag, 57–83) und Jürgen Habermas (in [Theorie des kommunikativen Handelns](#), Band 1: *Handlungsrationalität und gesellschaftliche Rationalisierung*; Band 2: *Zur Kritik der funktionalistischen Vernunft*, Suhrkamp, Frankfurt am Main 1981) als meistzitierte Eckpfeiler dieser Denk- und Analyserichtungen gelten; es handelt sich aber um breite Strömungen unterschiedlicher Autoren, Disziplinen und Bereiche, siehe zum Beispiel: [http://www.polsoz.fu-berlin.de/polwiss/forschung/international/europa/team/boerzel/Was\\_ist\\_Governance.pdf](http://www.polsoz.fu-berlin.de/polwiss/forschung/international/europa/team/boerzel/Was_ist_Governance.pdf) und: [https://www.tu-berlin.de/uploads/media/InterdiszGov\\_01.pdf](https://www.tu-berlin.de/uploads/media/InterdiszGov_01.pdf) und: <http://www.econstor.eu/bitstream/10419/49598/1/509145884.pdf>

Prozesse verlaufen üblicherweise nicht linear und auch nicht nach einfachen dialektischen Mustern, wie sie Marx, Hegel und andere vor Augen hatten. Vielmehr spielen hierbei neben jeweiligen Rahmenbedingungen auch spezifische Prozessmuster sowie komplexe Wechselbeziehungen zwischen Rahmenbedingungen, situativen Bedingungen und Einzelentscheidungen eine eigenständige Rolle. So können erreichte Grade an Bound Governance und integriertem Problemlösen wieder verloren gehen - siehe etwa im frühen 20. Jahrhundert den Übergang Deutschlands, eines technisch und ökonomisch hochentwickelten und politisch ambivalenten Landes, zunächst zu einer fragilen Demokratie und dann zum Nationalsozialismus, einem mörderischen, antizivilen System. Aktuell zeigen Desintegrationstendenzen in der Europäischen Union vor dem Hintergrund verstärkter auftretender rechtsradikaler und rechtsextremistischer Bewegungen vor allem in Mittel-/Osteuropa diese Gefahr. Und selbst niedrige Standards machtbestimmter Governance - siehe Syrien - können durch Krieg in Anomie mit unendlichem Leid und flächendeckender Zerstörung übergehen.

#### **4. Zusammenfassung**

Geliefert wird eine Typologie institutioneller Koordination (Governance) mit Bezügen zu politischen System-Typen. Der entstandene Satz von Konzepten, typologischen Überlegungen und Hypothesen liefert neue Orientierungen der Governance- und politischen Systemforschung und kann Politikberatung und politische Bildung anregen.

-----  
Autor: Prof. Dr. Volker von Prittwitz

Freie Universität Berlin und Institute for Political Analysis: [www.diberlin.info](http://www.diberlin.info)

Email: [vvp@gmx.de](mailto:vvp@gmx.de)